

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstags, Donnerstags und Samstags
in letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Runderhaken“ und „Allgemeine Wäzler-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal 120. 120
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühren) =
Insertenpreis pro sechsspaltige Pettizeile 10 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.

Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

No 124

Donnerstag, den 14. Oktober 1915

66. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

27616. Aus Anlaß des 500jährigen Regierungsjubiläums
Königsohnen (21. Oktober 1915) erscheint im Verlage von
Beyer in Berlin S. W. 11, Hedemannstraße 10/11, ein Werk
des öffentlichen Professors an der Friedrich-Wilhelms-Universität
Berlin, Geheimen Regierungsrat Dr. Otto Junge unter dem
Titel „Die Hohenzollern und ihr Werk, fünfshundert Jahre vater-
ländische Geschichte“. Das Werk ist bei voller Berücksichtigung der
Anforderungen der Wissenschaft so gestaltet, daß es als Lesestoff für
alle Kreise vorzüglich geeignet erscheint. Der Ladenpreis des
Buches von 250 Seiten umfassenden Buches ist auf 5 Mk. festgesetzt. Bei
Bestellung von 25 Stück ermäßigt sich der Preis auf 4.50 Mk., bei
50 Stück auf 4 Mk.

Um die Beschaffung des Buches zum Preise von 4 Mk. zu er-
leichtern, bin ich bereit, Bestellungen auf meinem Bureau bis
am 15. ds. Mts. sammeln zu lassen.

Die Herren Bürgermeister erlaube ich um weitere Bekanntgabe.
Hädesheim, den 11. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister des Kreises.

In diesen Tagen wird den Gemeinden ein Rundschreiben der
Landratskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden zu-
gegangen, das auf die ausgiebige Benutzung der Herbstweide
in diesen und Stoppelfeldern in sämtlichen Gemeinden des Re-
gierungsbezirks hinweist. Ich erlaube den Anregungen soweit als
möglich Folge zu leisten.

Hädesheim, den 11. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung

betr. Metallbeschlagnahme.

Als letzter Termin zur freiwilligen Ablieferung der beschlagnahmten
Metz-, Messing- und Reinniddergegenstände sehe ich Freitag den 15. ds.
Mts. hiermit fest. Die beschlagnahmten Gegenstände können von 2-5
Uhr nachmittags im Schulsaal des Rathhauses abgeliefert werden.
Ich ersuche Sie hiermit darauf hinzuweisen, daß mit dem 15. ds. Mts.
die freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände
abgeschlossen ist und nach diesem Termin mit der zwangsweisen Einziehung
zu rechnen ist.

Hädesheim, den 12. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Janßen.

Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise für Milch.

27468. Auf Grund des § 3 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom
1. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt Seite 339) in der Fassung der
Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzblatt Seite
104) lege ich hiermit für den Rheingaukreis unter Aufhebung
meiner Bekanntmachung vom 20. März 1915 folgende Höchstpreise
fest:

23 Pfg. pro Liter bei Abgabe vom Produzenten an
Zwischenhändler,

25 Pfg. pro Liter bei Abgabe vom Produzenten oder
Zwischenhändler an Verbraucher.

Die Höchstpreise treten am 13. Oktober ds. Jrs. in Kraft.
Nach § 4 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, wird derjenige,
der die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, mit Geldstrafe bis zu
100 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu
3 Monaten bestraft.

Hädesheim, den 9. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat,
gez. Wagner.

Wird veröffentlicht.

Hädesheim, den 13. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Janßen.

Bekanntmachung.

Am 15. Oktober ist der letzte Tag der freiwilligen
Ablieferung der Gegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel.
Bis dahin noch nicht abgeliefert ist, unterliegt der An-
forderung und wird bestimmt enteignet. Alsdann werden
gegenwärtig geringere Preise bezahlt. Die Sammelstelle Tiefen-
bach 1 ist am Freitag, den 15. Oktober bis 6 Uhr abends
geöffnet.

Oestrich, den 14. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Feder.

Schluss

Die Anzeigen-Aannahme und redaktionelle Einsendungen
jeweils am Erscheinungstage der Zeitung

vormittags 10 Uhr.

Anzeigen grösseren Umfangs bitten wir einen Tag
vorher einzusenden.

Bulgarien schlägt los!



Bulgarien marschiert.

Risch, 12. Oktober. (Meldung der „Agence
Havas“.) Die Bulgaren haben uns auf der
Front von Kujatschew angriffen.

Bulgarien hat uns angegriffen — auf diese Formel
möchten sehr begreiflicherweise die Serben den neuen Balkan-
krieg gern gebracht sehen, der jetzt seinen Anfang genommen
hat. Die französische Telegraphenagentur bezieht sich, diese
Meldung über das ganze Erdrund zu schicken, und
wir werden das Geschrei über den trivialen Rechts- und
Friedensbruch der bösen Bulgaren sehr bald zu hören be-
kommen. Aus Sofia lag bis zum 13. Oktober noch keinerlei
Mitteilung über den Beginn der Feindseligkeiten vor, nicht
einmal, daß man sich, um dem Zustand des Mangels und
Dankens ein Ende zu machen, zur offenen Kriegsanzeige ent-
schlossen, mußte der Draht aus Bulgarien uns zu melden.
Also haben wir allen Grund, der tendenziösen Darstellung
der „Agence Havas“ Mißtrauen entgegenzubringen. Auch in
Nähe wird man, da Herr Benzelos nicht mehr am Ruder
ist, weitere Nachrichten abwarten, ehe die Bündnisfrage von
neuem zu prüfen ist. Gut Ding will Weile haben.

Aber freilich: daß die Feindseligkeiten begonnen haben,
damit mag es schon seine Richtigkeit haben. Die Gewehre
müssen schließlich einmal losgehen, wenn alles zum Waffen-
gang bereit ist, und da der deutsch-österreichische Vor-
marsch in Serbien mit jedem Tage weitere Fort-
schritte nach Süden macht, hat Bulgarien nicht mehr viel
Zeit zu verlieren. Wie es sein Eindringen auf serbisches
Gebiet den Mächten gegenüber begründen wird, können wir
in Ruhe abwarten; den Vorwurf eines Angriffskrieges wird
es ebenso mit Recht von sich weisen, wie Deutschland und seine
Verbündeten ihn stets mit der größten Entschiedenheit ab-
gelehnt haben. Nicht darauf kann es ankommen, wer zum ersten
Schlage ausholt. Seit dem russischen Ultimatum und den
Truppenlandungen in Saloniki mußte König Ferdinand nur zu
genau, was ihm bevorstand, und wenn er sich bei dieser Lage
zu dem gutdeutschen Grundsatze bekannte, daß die beste
Deckung der Hieb ist, so wird er dafür überall volles Ver-
ständnis finden, wo man auch den kleinen Staaten die Pflicht
zur Selbsterhaltung zuerkennt. Bulgarien hat die Sicherung
seiner Zukunft in die eigene Hand genommen — komme auch,
was kommen mag!

Ein neuer Balkankrieg also, und der Schwerpunkt der
militärpolitischen Entscheidungen, von denen das Schicksal
Europas abhängt, ist nach dem alten unheilsvolleren

Wetterwinkel verlegt, der unseren Staatsmännern seit
jeher keine Ruhe gelassen hat. Früher fürchtete man
immer, daß ein kriegerischer Zusammenstoß unter den
Balkanvölkern auch die großen Nationen um den
ängstlich behüteten Frieden bringen könnte. Diesmal
ist es umgekehrt gekommen: Der Weltkrieg hat auch die
Balkanfragen wieder ins Rollen gebracht. Erst mußte Ser-
bien den Fluch seines Größenwahnsinn auf sich nehmen; dann
sprang die Türkei mit beiden Füßen in den Streik hinein, um sich
für immer von fremder Bevormundung und Unterdrückung frei
zu machen, und nun greift Bulgarien zum Schwert, weil
es einzieht, daß jetzt oder nie der Zeitpunkt gekommen
ist, sich den Platz an der Sonne zu erobern, auf den
es seiner aufstrebenden Volkskraft nach berechtigten
Anspruch erhebt. So stammt der alte Brand wieder
auf, den alle Feuersprünge Europas noch nicht
haben löschen können, weil immer wieder unterirdische
Gluten zurückblieben, die über kurz oder lang ein neues
Flammenmeer entzünden mußten. Diesmal aber geht es
auf's Ganze, bei uns wie bei den Balkanvölkern, und so
Gott will, wird hier wie dort ganze Arbeit gemacht werden.

Mit welchen Gegnern Bulgarien ernsthaft zu rechnen
hat in dem Augenblick, da es die Serben mit fester Hand
anpackt, das läßt sich immer noch nicht bestimmen sagen.
Rumänien und Griechenland scheinen abwarten zu wollen,
so heftig auch die Nachhaber der Entente um sie herum
voltern und schelten. Aber der Bierverband, was
wird er tun? Werden seine in Saloniki gelandeten
Söldnerscharen auch wirklich in Marsch gesetzt werden,
auch auf die Gefahr hin, daß König Konstantin seine Truppen
für fremde Ziele herzugeben endgültig verweigert? Man
hat in London und Paris einigermaßen den Kopf verloren,
weil die Sache offenbar sehr eilig und doch nicht abzuweichen
ist, wie man so viele Sinne rasch unter einen Hut bringen soll.
Wie sollen Frankreich und England, die bisher schon die schwer-
sten Lasten zu tragen haben, nun auch noch die neue Balkan-
front mit Soldaten und Munition versorgen — so fragen die
Zeitungen. Wo bleibt Rußland, wo Italien, das doch jetzt
im Winter keine großen Kämpfe werde führen können?
Wolle es sich durch „die fixe Idee seines besonderen Kriegs-
zieles“ vom Balkan fern halten lassen? Ja, es kommt noch
besser: diejenigen Verbündeten Frankreichs, sagt das
sonst sehr zahn und sehr vorsichtige „Journal des Debats“,
welche auf große Gewinne aus diesem Kriege rechneten,
mühten ihre Opfer mit dem Umfang ihrer Wünsche in Ein-
klang bringen. Frankreich habe von allen Verbündeten auf

den geringsten Gebietszuwachs zu rechnen; das dürften die anderen nicht vergessen. Alle Abmachungen über die Verteilung der Siegesbeute müßten selbstverständlich ihre Gültigkeit verlieren, wenn einer oder mehrere der Vertragschließenden die zum Siege nötigen Opfer den anderen allein überließen. Das nennt man einen deutschen Wink mit dem Zaunpfahl. Auf wen er wohl gemünzt sein mag? In England ist man weniger in der Stimmung, Vorwürfe gegen die Bundesgenossen zu erheben, sondern eher geneigt, Ruhe zu tun und in sich zu gehen. Das Auswärtige Amt ist an allem schuld, sagt der „Manchester Guardian“, weil es nicht darauf bestanden hat, die Diplomatie der ganzen Entente von sich aus allein und ausschließlich zu leiten. Es steht außerdem nicht auf der Höhe der Zeit, denn sein ganzes System ist der höchste Ausdruck für die Verachtung des Geistes, des Wissens und der Persönlichkeit, die leider nur zu charakteristisch sei für einen guten Teil der englischen Bildung und der englischen Gesellschaft. Ob auf Grund dieses Zeugnisses die Delcassé, Salandra und Sazonow bereit sein werden, das Schicksal ihrer Länder vertrauensvoll in die Hände Gren's, ihres Herrn und Meisters, zu legen?

Genug, die Entente will gegen Bulgarien auftrumpfen, nur weiß sie einstweilen nicht, wie sie es machen soll. König Ferdinand aber hat das Schwert gezogen und wird sich weder durch Drohungen irremachen noch durch wirkliche Hindernisse aufhalten lassen. Er weiß, was er will — und wir hoffen, daß Deutschland ihn bald als willkommenen Bundesgenossen im Kampfe gegen Lug und Trug, gegen Lüge und Hinterlist wird begrüßen können.

Ein bulgarischer Angriff.

Die Bulgaren sollen den ersten Streich gegen die Serben geführt und sie bei Rujaschewatz angegriffen haben. König Ferdinand sprach sich beim Abschied des französischen und des englischen Gesandten dahin aus, seine Politik sei auf der Überzeugung aufgebaut, daß die Zentralmächte siegen werden. Der neue Kriegsminister Radenow sagte zu einem Mitarbeiter des Budapest Blattes „Mg Hst“: „Die Zeit der Rede ist vorbei. Die Stunde der Tat ist da, wo nur die Waffen sprechen.“

Die Stadt Rujaschewatz ist ein Straßennotenpunkt im Timoktal an der Eisenbahnlinie Negotin—Jafecar—Nisch, etwa 20 Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernt, 40 Kilometer nordöstlich von Nisch, Hauptstadt des serbischen Kreises Timok. Eine in direkt westlicher Richtung laufende Chaussee führt in das Morawa-Tal bei Mecsinac, eine andere nach Südwesten nach Nisch, eine dritte in südlicher Richtung auf Bivol.

Prahova von den Serben geräumt.

Nach Bukarester Meldungen haben die Serben die Donau-Endstation der serbischen Bahn Prahova, wo der Anschluß der Linie Nisch—Saloniki erfolgt, geräumt, nachdem der Personenverkehr bereits vor einigen Tagen eingestellt worden war. Damit ist die Reise von Rumänien nach Frankreich und England nur über Rußland möglich.

Der aus Nisch heimgekehrte bulgarische Gesandte Tschapraichikow sagt, Serbien sei entschlossen, sich bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Es sei ein Krieg der Verzweiflung. Am Ende werde die Donau der Karageorgewitz wahrscheinlich über Albanien nach Italien flüchten.

Bulgariens Angriff.

TU London, 14. Okt. (Rtr. Frst. Privatmeldung der TU.) Nach Meldungen aus Nisch erfolgte der bulgarische Angriff auf die Eisenbahnlinie längs des oberen Timok in den frühen Morgenstunden des vorgestrigen Dienstages. Serbischerseits wird die Zahl der unmittelbar am Angriff beteiligten Streitkräfte der Bulgaren auf 50 000 bis 60 000 Mann geschätzt, wozu noch ungefähr 10 000 Mann Komitatstschis kommen. Der Angriff erfolgte ziemlich überraschend und gleich mit der Einsetzung so starker Kräfte, daß die serbischen Vorhuten auf allen Punkten schnellst möglich weichen mußten. Die Bulgaren behielten sich nach dem Ueberschreiten der Grenze fächerförmig aus, sodaß sie jetzt in breiter Front südlich des Abhanges des Vabinnos-Gebirges den serbischen Verteidigungsstellungen längs des Timokflusses gegenüberstehen.

Nach einer weiteren Meldung haben andere bulgarische Truppen die serbische Grenze am Oberlauf des Nischavaflusses überschritten und befinden sich mit den dort stehenden serbischen Grenzbedeckungs-Bataillonen im heftigen Gezecht. Die Bulgaren sind mit sehr starker Artillerie ausgerüstet von der sie ausgiebigen Gebrauch machen.

Automobilverkehr zwischen Rumänien und Serbien.

Die rumänische Regierung wurde verständigt, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Prahova und Bojka in Serbien aus militärischen Gründen eingestellt wurde. Um aber die Verbindung zwischen Rumänien und Serbien nicht ganz zu unterbinden, wurde auf der genannten Strecke ein Automobilverkehr eingerichtet.

Russische Dampfer in Bulgarien angehalten.

Die Bulgaren sind nicht gewillt, russische Übergriffe fernherhin zu dulden. Aus Galaz (Rumänien) wird gemeldet:

Der russische Dampfer „Belgrad“, der fünf mit Munition beladene Schlepper nach Serbien führen wollte, wurde im bulgarischen Hafen Lompalanka mit Beschlag belegt. Die für Serbien bestimmten Kriegsmaterialien wurden durch zwei armierte bulgarische Schiffe angehalten. Auf beiden Schiffen wechte die bulgarische Kriegsflagge. Drei russische Schiffe eilten mit acht Schleppern zurüd.

Was geht in Saloniki vor?

Die Londoner „Daily News“ meldet aus Athen: Der ursprüngliche Operationsplan der Alliierten wurde abgeändert. Die Truppenlandungen in Saloniki dauern fort, die Truppen werden jedoch nicht in kleinen Abteilungen ins Innere weiterbefördert, sondern in großer Zahl in Saloniki zusammengezogen.

Wie weiter aus Saloniki berichtet wird, liefen dort am 5. Oktober 8 Uhr morgens die vier Transportdampfer „Australia“, „Britannia“, „Media“ und „Djerwad“ im Hafen ein, die insgesamt 8000 Mann französische Truppen an Land setzten. Die gelandeten Mannschaften kamen aus Sedd ul Bahr. Am demselben Tage traf ein englischer Panzerkreuzer ein, der etwa 1000 Mann englische Truppen landete. Am folgenden Tage wurden gelandet 5000 Franzosen, 5000 Algerier und Marokkaner, sämtlich von den Dardanellentruppen, sowie 2000 Engländer, insgesamt also etwa 20 000 Mann, die die Division Baildon bilden. Außer diesen Truppen wurden keine weiteren Mannschaften gelandet. Am 9. Oktober traf

der Befehl ein, daß eine Brigade nach Serbien abgehen solle. Im letzten Augenblick kam Gegenbefehl. Die Engländer versuchten inzwischen Karaburum, die Spitze des Hafens, zu besetzen, wurden aber durch die Griechen daran gehindert. Es erscheint ausgeschlossen, daß selbst in einigen Wochen mehr als 40 000 bis 50 000 Mann in Saloniki gelandet und verpflegt werden können. Immer deutlicher tritt zutage, daß nichts anderes beabsichtigt war, als Griechenland für den Verband sich opfern zu lassen, während die englisch-französischen Truppen bestenfalls die Schrittmacher der griechischen Armee gewesen wären.

Italienische Truppen für Saloniki?

Ein italienischer Generalstabsoffizier ist in Saloniki eingetroffen. Er hatte lange Unterhandlungen mit dem Generalstabschef der Landungstruppen. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß Griechenland sich der Landung italienischer Truppen in Saloniki widersetzen werde. — Nach den Erfahrungen, die Griechenland mit dem Dodelanes gemacht hat, den Italienern widerrechtlich in Händen behalten hat, wäre es kaum verwunderlich, daß die Griechen sich mit allen Kräften gegen eine Festsetzung italienischer Streitkräfte an ihrer Küste sträuben.

Venizelos über die Forderung des Tages.

Rotterdam, 13. Oktober.

Nach einer Reuter-Meldung hat Venizelos in der griechischen Kammer Rede gehalten. Er erklärte rund und nett, daß das Interesse Griechenlands die Vernichtung Bulgariens fordere, weil sonst Bulgarien Griechenland zerstückeln würde. Mit solchen Plänen trägt sich aber Bulgarien ganz und gar nicht. Eine Pariser Quelle — also eine dem Bivverband unverdächtige Zeugin! — weiß zu melden, daß von anderer Seite auf eine bulgarisch-griechische Verständigung hingearbeitet werde. Bulgarien soll sich verpflichten, weder jetzt noch in Zukunft auf Kavalla, Seres und Drama Ansprüche zu erheben. Eine solche Zusage könnte das Kabinett Jannis zu einer von der bisherigen Art der Neutralität grundverschiedenen Haltung bestimmen. Es wäre sogar die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß binnen kurzem König Konstantin die Demobilisierung des Heeres anordnen könnte. Dies wäre freilich die beste Antwort auf Venizelos' blutrünstige Forderung.

Rumänien bleibt neutral.

TU Bukarest, 14. Okt. (Rtr. Frst.) Vorgestern fand ein Ministerrat statt, es wurde die internationale Lage besprochen und kein Grund gefunden, um eine Veränderung in der Haltung Rumäniens eintreten zu lassen. Rumänien bleibt also auch neutral.

Bukarest, 12. Okt. Wie verlautet, wird Rußland zunächst ankündigen, daß es durch die Dobrudscha marschieren werde, um Bulgarien anzugreifen. Rumänien möge daraus die entsprechenden Folgerungen ziehen.

Athen, 12. Okt. Ein starkes englisches Geschwader blockiert seit einigen Tagen Dedeagatsch und die bulgarische Küste.

London, 12. Okt. Die rumänische Regierung ist von Bulgarien erlucht worden, die Durchreise von 6000 Bulgaren aus Deutschland und Osterreich-Ungarn zu erleichtern. Die Vertreter der Alliierten haben die rumänische Regierung aufgefordert, erst festzustellen, ob es nicht deutsche Offiziere wären.

Saloniki, 13. Okt. Eine Nachricht von der schweren Erkrankung König Peters von Serbien, den die Ärzte angeblich nach einem Badeort Südbalkan bringen wollen, sagt man in Griechenland dahin aus, daß man den König vor dem Zusammenbruch seines Landes in Sicherheit bringen wolle.

Sofia, 13. Okt. Der Thronfolger Boris, der Hauptmann ist, wurde zur Dienstleistung dem Oberkommando zugeweiht. Prinz Cyril, der den Leutnantsrang bekleidet, ist zum Ordonanzoffizier der 2. Armee ernannt.

Der Kriegsbericht vom 13. Oktober

Im Westen haben die Franzosen trotz Einsatzes neuer starker Massen nicht nur keine Erfolge erzielen können, sondern wurden durch deutsche Gegenstöße an mehreren Stellen der Front zurückgeworfen. Auch die Russen, die in tiefer Staffe lung und unter Verwendung starker Kavalleriekräfte ihre Durchbruchsoffensive vergeblich wiederholt hatten, sind aus mehreren wichtigen Stellungen vertrieben worden. Auf dem Balkankriegsschauplatz, wo jetzt auch die Bulgaren mit in den Kampf eingegriffen haben, geht der Vormarsch nach Süden in glänzender Form weiter.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Vorstöße nordöstlich von Vermelles wurden leicht abgewiesen. — Südlich von Sonchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten. — In der Champagne scheiterte gestern Abend ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen. — In den Sogelen blühten die Franzosen am Westhang des Schrammante einen Teil ihrer Stellungen ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Westlich Danaburg brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen. — Versuche des Gegners, sich der von uns besetzten Inseln des Njatzel-Seez zu bemächtigen, scheiterten. — Ein russischer Angriff nordöstlich Smorzgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen. — Ein unserer Luftschiffe belegte in vergangener Nacht die besetzte und mit Truppen angefüllte Stadt Danaburg ausgiebig mit Bomben.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichtis Neues.

Seeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Budja Wielka Wolostaja vertrieben sowie über die Linie Aleksandria—Söhen nördlich davon zurückgeworfen.

Deutsche Truppen des Generals Grafen Bothmer warfen den Gegner nordwestlich Hajworonka (südwestlich Burkanow) aus mehreren Stellungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegung nur wenig aufhalten. — Südlich von Belgrad wurden Dorf Jezelnik und Höhen östlich beiderseits der Topciderska geklärt. Der Angriff auf Vozarevac ist im günstigen Fortschreiten. Die Straße Vozarevac—Gradiste ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das W. L. B.

Die Kämpfe in der Champagne.

Wie deutsche Berichterstattung übereinstimmend meldet hat sich die artilleristische Tätigkeit der Franzosen in Champagne in den letzten Tagen wieder gesteigert. In der französischen Trommelfeuer, das größeren Angriffen vorzugehen pflegt, hat von neuem eingesetzt. Ununterbrochen rollt der Donner des schweren Geschützes über das Feld. Man ist allgemein der Ansicht, daß neue heftige Durchbruchversuche zu erwarten sind. Bei Tahure sind durch die Rückzug der vergangenen Woche eigentümliche Bickad-Linien der Schlangen entstanden. Ein Berichterstatter sagt: Die Stellung greifen nunmehr stellenweise wie Gebisse ineinander. Franzosen haben sich dadurch mehrfach einem gefährlichen Plankensfeuer ausgesetzt. Die Feuerwirkung der Franzosen wird tags von einem sehr starken Fliegerdienst geleistet, der sich das Ziel, unsere rückwärtigen Verbindungen beeinträchtigen sowie die Vorposten unseres Gebietes in Stellungen des Feindes mit Eisen zu überschütten. Infolge welcher Folge sind den Gegnern in diesen Tagen an mehreren Stellen zugefallen. Sie erlitten aber mehrfach sehr schwere Verluste.

Sechs große deutsche Haubigen zurückerobern.

TU Zürich, 14. Okt. (Rtr. Frst.) Schweizer Blätter melden aus London, ein Telegramm des „Daily Chronicle“ aus Nordfrankreich berichtet, daß sechs große deutsche Haubigen von den Deutschen durch einen Gegenangriff Handgranaten zurückerobern wurden. Die Haubigen wurden vorher zwischen den englischen und deutschen zurückbleiben müssen.



französischer Transportdampfer torpediert.

Mit 2000 algerischen Schützen gesunken.

Aus Athen wird gemeldet: Der Kapitän des griechischen Amerikadampfers „Patrie“ berichtet, er habe der Nacht des 7. Oktober den drahtlosen Hilferuf des französischen Truppentransportdampfers „Sambin“ erhalten, der von einem deutschen U-Boot torpediert worden war und sich etwa hundert Seemeilen östlich von Malta mit über 2000 algerischen Schützen befand. Als die „Patrie“ an Unfallstelle erreichte, war der Dampfer „Sambin“ mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken. Englischen Torpedobooten gelang es, 90 Mann, zum größten Teil Verwundete, zu retten. „Sambin“ war auf der Fahrt nach Madras.

Englische U-Boote in der Ostsee.

Angriffe auf deutsche Handelschiffe.

Die schon mehrfach gemeldete Anwesenheit englischer Unterseeboote in der Ostsee wird durch neue Fälle bestätigt. Aus Karlskrona in Schweden wird vom 12. d. Mts. gemeldet:

Heute vormittag wurde ein deutscher Kohlendampfer in Katmarand, südlich von Oland von einem Unterseeboot, wahrscheinlich englischer Nationalität, in den Grund geschoßen. Die Besatzung wurde von einem schwedischen Booten der schwedischen Dampfer gerettet, der eine Holzladung an Bord hatte.

Der deutsche Erdampfer „Germania“ wurde, wie gemeldet wird, in südlicher Richtung fahrend, am 12. d. Mittags beim äußeren Steingrund von einem Unterseeboot wahrscheinlich einem englischen, beschossen. Um der Senkung zu entgehen, wurde „Germania“ an der Küste von Pflückinge auf Grund gesetzt. Das Unterseeboot befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers, 1 1/2 Seemeilen von der Küste. Die Besatzung des Dampfers, der Kapitän mit 19 Mann, wurden gerettet. Der Kapitän berichtet, er sei Zeuge des Untergangs des Kohlendampfers gewesen.

Nach weiteren schwedischen Nachrichten operieren gegenwärtig im Süden von Oland drei englische Unterseeboote. Sowohl „Germania“ als auch der verentete Kohlendampfer kamen vom Norden östlich Oland. Bei dem Angriff wurde die „Germania“ den Kurs nach Kalmar, wurde aber von dem verfolgenden Unterseeboot gezwungen, den Kurs zu ändern.

Torpedo und Mine.

Wie das Reuterische Bureau meldet, ist der englische Dampfer „Thorwood“ 3184 Bruttotonnen, versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. — Der französische Dampfer „Alois“ ist nach fünf Meilen westlich von Dünnbröden eine Mine gestochen und sofort untergegangen; die Besatzung von 18 Mann ist ertrunken. — Vor Neuport lief ein englisches Schiff gleichfalls auf eine Mine und verlor. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Batavia, 12. Okt. Englische Handelschiffe in der Richtung aus England nach Colombo und Port Segeln, werden mit Kanonen und Bedienungsmannschaften zum Kampf gegen U-Boote ausgerüstet werden.

Gorki gegen das Geschwäg der russischen Minister.

TU Sofia, 14. Okt. (Rtr. Hstf.) Maxim Gorki sagte in einer Studentenversammlung in Moskau u. a.: Unsere Minister schwächen, Russland könne den Krieg noch fünf Jahre aushalten und sich allenfalls ins Uralgebirge zurückziehen. Das sind einfältige Redensarten. Russland wird angehört haben zu bestehen, wenn unsere Feinde sich in Petersburg, Kiew und Moskau festgesetzt haben.

Stockholm, 12. Okt. Private Todesanzeigen in der „Kamofje Bremen“ melden den Verlust eines russischen Kreuzers mit dem gesamten Offizierskorps in der Ostsee.

Delcassés Rücktritt.

Die erste Säule des Weltkrieges gestürzt.

TU Paris, 13. Okt. (W.T.V. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Im heutigen Ministerrat stellte der Ministerpräsident Viviani mit, daß Delcassé sein Rücktrittsgesuch als Minister des Äußeren überreicht hat. Das Rücktrittsgesuch wurde angenommen. Viviani übernimmt das Ministerium des Äußeren zusammen mit dem Vorsitz im Kabinett.

Viviani über den Balkankrieg.

Paris, 13. Oktober.

Ministerpräsident Viviani hat gestern im Namen der Regierung in der Kammer eine Erklärung über die diplomatische Lage abgegeben. In dieser erinnerte er daran, daß seit Ausbruch des Krieges die Balkanfrage sich der Aufmerksamkeit der Welt aufgedrängt habe. Der Bukarester Vertrag habe bei dem bulgarischen Zaren und dem bulgarischen Volk tiefen Groll zurückgelassen. Die alliierten Regierungen hätten versucht, diese Lage in gerechtem, weitherzigem Geiste wieder gutzumachen, indem sie sich bemühten, die Einigkeit auf dem Balkan neu zu schaffen. Aber trotz der beharrlichen Bemühungen der Alliierten, welchen Rumänien, Griechenland und Serbien ihre Unterstützung gewährten, war es nicht möglich, eine ausreichende Mitarbeit der bulgarischen Regierung zu erlangen, welche Forderungen auf Kosten der vier benachbarten Staaten geltend machte. Wir konnten aber hoffen, daß Rumänien, Griechenland und Serbien in die Opfer weitgehender Kompensationen einwilligen würden. Gegenüber der Türkei, welche sich Deutschland zur Seite gestellt hatte, hatten wir keine Rücksicht mehr zu nehmen.

Auf rumänischer Seite

haben unsere Bemühungen nicht ohne Erfolg, da Rumänien einer Balkanenteente günstig war. Die Mobilisierung seiner Truppen gestattete ihm, etwaige Angriffe zurückzuweisen, sich gegen den deutschen Druck zu verteidigen und die österreichischen und bulgarischen Grenzen zu beobachten. Rumänien hofft, daß nur der Sieg des Viererbundes seine nationalen Wünsche befriedigen kann. Um das bulgarische Volk zu befriedigen, jagerte der Viererbund nicht, von dem tapferen Serbien höhere Kompensationen zu verlangen. Trotz der Vitterkeit dieser Opfer übte das serbische Volk Resignation,

indem es an die Kompensationen dachte, welche der Sieg der Alliierten ihm verschaffen würde. Die zweideutige Haltung der rumänischen Regierung brachte die griechische Regierung dazu, ihre abwartende Politik beizubehalten. Die bulgarische Regierung antwortete spät und in bilatorischer Form auf unsere Vorschläge; gleichzeitig unterhandelte sie mit unseren Feinden. Bulgarien unterzeichnete das Abkommen mit der Türkei und verpflichtete sich Deutschland gegenüber. Die bulgarische Mobilisierung war die Antwort auf unsere freundschaftliche Frage über die Absichten der bulgarischen Regierung. Währenddessen versammelten Deutschland und Österreich-Ungarn Truppen an der serbischen Grenze. Unachtsam dieser Haltung zogen wir unsere Vorschläge zurück gewonnen mit den anderen Balkanstaaten unsere Handlungsfreiheit wieder. Serbien seinerseits, dessen Mut drei ruhmreiche aufeinanderfolgende Kriege nicht verminderten, bereitete sich kühnheitig vor, auf zwei Fronten den zwischen Berlin, Wien und Sofia verabredeten Angriffen zu begegnen. Vom Gesichtspunkte der Moral und der militärischen Folgen aus konnten wir weder eine Isolierung Serbiens, noch eine Unterbrechung der Verbindung mit unseren Verbündeten zulassen. Um Serbien zu unterstützen, müssen wir durch Saloniki. Vom Augenblick der bulgarischen Mobilisierung an leiteten wir

Unterhandlungen mit Venizelos,

den griechischen Ministerpräsidenten ein. Dies ist um so natürlicher, als der Vertrag zwischen Serbien und Griechenland einen Balkanfrieden in Erwägung zieht. Man hat es gemagt, sich mit demjenigen Deutschlands zu vergleichen, welches die Neutralität Belgiens verletzte. Die Bedingungen, unter denen wir in Saloniki landeten, der Empfang, welcher uns bereitete wurde, genügen, um die Unmöglichkeit dieser Unterhandlungen zu beweisen. Im Einvernehmen mit den Alliierten wurde von Frankreich eine energische Aktion unternommen. Wir sind in vollkommener Übereinstimmung mit dem Generalstabschef unserer Armeen in Frankreich. Die Übereinstimmung zwischen der englischen und der französischen Regierung

ist eine vollkommene. So kann sie nicht besser als in folgender Form zum Ausdruck bringen: Bereits jetzt haben sich Frankreich und England in Übereinstimmung mit ihren Verbündeten völlig verständigt, um Serbien, das uns um unsere Unterstützung bat, Hilfe zu bringen und um zugunsten Serbiens, Griechenlands und Rumaniens die Wahrung des Bukarester Vertrages zu sichern, die Bürgen wir sind. Die englische und französische Regierung sind sich einig über die Höhe der Truppenbestände, und zwar gemäß der Ansicht ihrer Militärbehörden. Rußland schließt sich seinen Bundesgenossen an, um Serbien zu unterstützen. Wir werden

die russischen Truppen an unserer Seite

einsetzen. Wir haben mit unseren Verbündeten unsere Pflicht getan, niemals war die Übereinstimmung zwischen den Alliierten so eng und enger. Niemals hatten wir ein größeres Vertrauen in einen gemeinsamen Sieg.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Das Eisener Kreuz.

Etville, 13. Okt. Dem Wehrmann Johann Metz von hier, der gegenwärtig im Osten kämpft, wurde das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

Etville, 13. Okt. Anstelle des zum Magistratswahl gewählten Stadtverordneten Herrn Jean Vott wurde in der Sitzung vom 2. Oktober Herr Stadtverordneter Max Schuster zum stellvertretenden Stadtverordneter-Vorsitzer gewählt.

Etville, 13. Okt. Die Geldsammlungen für die in Rußland weilenden deutschen Kriegsgefangenen ergaben hier und in den umliegenden Gemeinden recht ansehnliche Beträge. Es wurden gesammelt: in Etville 1439 Mark, Nieder- und Oberwalluf 204 Mark, Reudorf 41 Mark, Rautenthal 40 Mark, Kiedrich 148 Mark, Erbach 142 Mark, Gattenheim 103 Mark und Hallgarten 56 Mark, insgesamt 2176 Mark 95 Pfg., welche der Zentrale in Rüdesheim überwiesen wurden.

Etville, 13. Okt. (Traubenverkäufe.) Die Traubencreszenz von 164 Ruthen des Grundstücks „Villa Mari“ erstand Herr Ad. Müller („Zur Weinpump“) zum Preise von 370 Mk. — Der hiesige Vorkauf-Verein verkaufte, durch Vermittlung des Kommissionärs Herrn Barbelier, die Trauben-Creszenz von über drei Morgen in Reudorf gelegenen Weinbergen zum Preise von 2500 Mk. an Herrn Weinhändler Striecht in Winkeln.

4 Oestrich-Winkel, 13. Okt. (Kriegs-Lichtbilder-Vortrag.) Mit großer Spannung sieht man dem Vortrag des türkischen Politikers Ali Almas entgegen, welcher auf Einladung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau am Dienstag, den 19. Oktober abends 8 Uhr im Hotel „Germania“ in Weisenheim über das „Deutsch-türkische Bündnis“ sprechen wird unter Vorführung einer größeren Anzahl Lichtbilder vom türkischen Kriegsschauplatz. Ali Almas, ein genauer Kenner des Orients, verfügt über eine gute Rednergabe und hat allerorts seither mit seinen hochinteressanten Vorträgen außerordentliche Erfolge erzielt. So kommt es, daß er in allen deutschen Städten z. Bt. ein sehr begehrter Gast ist und wird sich das hiesige Publikum wohl auch nicht die Gelegenheit entgehen lassen Ali Almas kennen zu lernen.

Mittelheim, 14. Okt. Gestern hat hier die Traubenlese begonnen. Mit dem Ergebnis ist man sowohl hinsichtlich der Menge wie der Güte sehr zufrieden. Es werden Mostgewichte von 85 Grad und darüber festgestellt. Auch hat sofort mit Beginn der Lese das Trauben-Verkaufsgeschäft eingesetzt und wurden Preise von 30, 31 bis 34 Pfg. per Pfund bezahlt. Herr Küfermeister und Weinhändler W. Basting hat einen ansehnlichen Posten Trauben zum Preise von 35 Pfg. per Pfund erworben. Die Trauben sind durchweg sehr brüchlich.

Rüdesheim, 14. Okt. Bereits seit längerer Zeit sendet das Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis die von ihm aus den Geldsammlungen beschafften Liebesgaben an das Zentraldepot für Liebesgaben des Roten Kreuzes in Berlin. Das letztere sorgt dafür, daß alle Truppenteile gleichmäßig mit Gaben versorgt werden. So kommt es, daß die Liebesgaben aus dem Rheingau an die verschiedensten Stellen unserer Fronten im Osten und Westen gelangen, wie die von allen Seiten hier eingehenden Dankeschreiben beweisen. Die letzte hier Ende September abgegangene Sendung ist an die Kaiserlich Deutsche Seebatterie geschickt, und neben preussischen Garde- und Infanterieregimentern haben auch österreichische Truppen davon erhalten. Der Stab der österreichischen 19. Infanterie-Division schreibt darüber an den Zweigverein vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis: „So kamen die Liebesgaben zur österreichischen 19. Infanterie-Division und erweckten bei den unmittelbar Beteiligten eine tiefen Freude. Die Söhne der blauen Donau senden den Kindern des heiligen deutschen Rheins nebst herzlichstem Dank ein dreifach Hurra.“ Ein Hauptmann dieser österreichischen Division sandte neben dem Dank der besetzten Mannschaften eine außerordentlich wohlgehaltene Photographie eines in der Kampffront gelegenen besetzten und zerstörten Ortes als Gegengabe. So helfen unsere Liebesgaben auch mit die Hände mit unseren treuen Verbänden immer fester zu knüpfen.

Rüdesheim, 13. Okt. Die Niederwaldbahn-Gesellschaft läßt ihr Doppelschraubenboot „Niederwald“, zum Personen- und Schleppverkehr geeignet, am 20. Okt. im Wartesaal der Bahnhofsstation in Rüdesheim a. Rh. öffentlich meistbietend versteigern.

Eine neue Bekanntmachung

ordnet eine Bestandserhebung von Militär- und Marineutensilien in Friedensfarben an. Es sind danach alle mit Beginn des 15. September 1915 vorhandenen Vorräte von Militär- und Marineutensilien derjenigen Arten und Farben, die vor Ausbruch des Krieges für Uniformstücke von Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres und der deutschen Marine Verwendung fanden („Bunte Militärtücher“) bis zum 25. September 1915 unter Vernehmung besonderer Meldeheime an das Bestoffmeldeamt der Kriegskoststoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, verlängerte Hedemannstraße 11, zu melden. Die Meldeheime sind bei den amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) erhältlich. Von jedem Meldepflichtigen ist ein Muster jeder Warenart an das Bestoffmeldeamt einzusenden. Die Meldepflichtigen haben auch, sofern ihr Vorrat mindestens 100 m beträgt, ein Lagerbuch über ihre Bestände zu führen. Von dieser Bekanntmachung werden nicht betroffen: die grauen, feldgrauen und graugrünen Tücher, für die es bei den bisherigen Anordnungen verbleibt. Die Bekanntmachung enthält noch eine Reihe Einzelvorschriften, so insbesondere über diejenigen Waren und Mengen, die von der Meldepflicht ausgenommen sind, sowie über die Meldeheime und das Lagerbuch.

Zu der Bekanntmachung

über Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi), Guttapercha, Balata und Asbest, sowie von Halb- und Fertigfabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe (V.L. 663/6. 15. R. R. A.) ist eine Nachtrags-Bekanntmachung erschienen. Hiernach ist der Verkauf oder die Lieferung der in § 2 Ziffer b unter IV Nr. 9, 12, 13 und 16 genannten und nach der früheren Bekanntmachung lediglich meldepflichtigen Gegenstände — insbesondere alte Autoreifen, Luftschläuche, Gummibälle — vom 18. Sept. 1915 ab nur noch an die königliche Inspektion des Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg Fiskalischstraße, oder an deren durch schriftlichen Auftrag ausgewiesene Beauftragte statthaft. Die in Gummi- und Regenerierfabriken vorhandenen Bestände dürfen verarbeitet werden. Im übrigen sind die Gegenstände gemäß der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 beschlagnahmt.

Aus dem Rheingau, 14. Okt. Fahrgelede-erstattung an Urlauber. Freie Eisenbahnfahrt bei Beurlaubungen ist bekanntlich seit diesem Sommer unseren braven Feldgrauen zugestanden worden. Jetzt ist angeordnet worden, daß Mannschaften, die in der Zeit vom 1. bis 20. Juli, dem Tage dieser Anordnung, diese Fahrten selbst bezahlt haben, die Fahrkosten erstattet werden. Die Kosten werden in Höhe des Militärtarifs von den Truppenteilen bezahlt. Auch ein etwaiger Schnellzugzuschlag wird wieder erstattet.

Vom Westerwald, 13. Okt. Die Kartoffelernte ist im Gange und liefert sehr reiche Erträge. Die Preise bewegen sich bisher zwischen 3 Mk. und 3.20 Mk. Sie müßten, der Masse entsprechend, niedriger sein.

Vom Main, 13. Okt. Die Kartoffeln sind im Preise herunter gegangen. Man kauft den Malter zu 6 bis 7 Mk. — Gerade ungeheuerlich sind die Zwiebelpreise. Vorigen Herbst kaufte man das Pfund noch zu 6 Pfg. und dieses Jahr kosten sie 18 Pfg., obwohl sie äußerst gut geraten sind. Es scheint somit die Spekulation sich auch auf diesen Artikel geworfen zu haben, um den Hausfrauen ihr Rückenmark noch mehr zu erschweren.

Nichts unkommen lassen! Aus dem immer noch vielfach herumstehenden Rhabarber kann man eine vorzügliche Marmelade bereiten (3/4 Pfund Zucker auf 1 Pfund Rhabarber), die sich gut zur bevorstehenden Kaiserin-Geburtstags-Gabe eignet. Erntet den Rhabarber, ehe er erfriert! Wer ihn nicht selbst zubereiten kann, der gebe ihn unzubereitet an die bekannten Stellen oder andere Familien ab. — Ferner ergeben die Blätter der Notizen, die jetzt eingeerntet werden, wie Spinat zubereitet, ein sehr schmackhaftes Gemüse. Lasset sie nicht unkommen, verbraucht oder verschenkt sie an Lazarette oder Arme!

Vom Milchpreis. Die Milchpreise sind in Wehlau und Marburg auf 24 Pfennig für den Liter, in Fulda, Eschwege, Hersfeld und Jserlohn auf 22 Pfennig, in Siegen und Nürnberg auf 24 Pfennig festgesetzt. (Also dort ist ein angemessener Milchpreis erreichbar.)

Aus der Rheinpfalz, 10. Okt. Da London im Dunkel liegt, weil man vor den Zeppelinen Angst hat, versteht man dort die Straßenufer mit weißen Strichen. Nach einem in der Pfalz, Volksztg. veröffentlichten Bericht aus Neustadt a. S. ist dies nichts neues. Was die Engländer da machen, ist Nachahmung, denn die Erfindung wurde in der Pfalz gemacht. Von der Stadt Neustadt führt zwischen Bilen und Weinbergen hindurch nach dem hochgelegenen schmalen Wingerdorf Haardt ein Weg, der ab und zu von Treppen unterbrochen wird und darum der „Haardter Treppweg“ heißt. An ihm gab noch vor Jahren keine Beleuchtung. Um nun die „Treppensteiger“ vor einem Sturz zu schützen, bemühte man ein anderes Mittel. Man brachte an den diesen Treppweg zu beiden Seiten einfassenden Weinbergsmauern jeweils dort, wo eine Treppe begann, einen weißen Strich an. Und dieses Warnungszeichen wurde immer wieder erneuert, wenn der Herbst kam, die Zeit des neuen Weines. Daßer der Name „Haardter Weinstich“. Um diese Zeit ziehen nämlich hunderte von weinsüchtigen Menschen aus Neustadt und Umgebung nach der Haardt um gewöhnlich spät abends etwas unsicheren Schrittes den Abstieg über den Treppweg zu nehmen. Da war man dann herzlich froh um diese Striche an den hohen Weinbergsmauern, so froh wie jetzt die Engländer froh sein werden über ihre weiß gestrichenen Straßenufer. Erst mit der Beleuchtung sind die weißen Striche in Neustadt verschwinden- und jetzt in London aufgetaucht.

Sanitätsrat Dr. Gock. Im Alter von 89 Jahren ist in Leipzig Sanitätsrat Dr. Ferdinand Gock, der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, gestorben. Der Mentor der deutschen Turner, so wurde der Verstorbene im Kreise der Turngenossen oft genannt. Die deutsche Turnerschaft verdankt diesem vielseitigen Manne ungeheuer viel, die straffe Organisation, den Ausbau, das Wachstum. Dr. Gock war auch als Politiker tätig. Von 1867 bis 1870 war er Mitglied des Norddeutschen, 1887 bis 1890 des Deutschen Reichstages. Die deutsche Turnerschaft wird dem Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Schweizer Derslinger vom Kaiser Wilhelm begnadigt. Das eidgenössische Departement in Bern hat die Mitteilung erhalten, daß der in Wülshausen i. Ch. wegen Spionage zum Tode verurteilte Emil Derslinger auf die Vermittlung des schweizerischen Bundesrates hin vom Deutschen Kaiser begnadigt worden ist.

Die Schlafkrankheit in Frankreich eingeschleppt? Die farbigen Hilfstruppen der französischen Armee haben die in den Tropen so gefährdete Schlafkrankheit nach Frankreich eingeschleppt. Nach Mitteilungen eines Arztes, der Untertan eines neutralen Staates ist, und der längere Zeit in französischen Lazaretten tätig war, sind dort eine größere Anzahl von Krankheitsfällen behandelt worden, die durchweg einen tödlichen Ausgang nahmen. Die Seuche hat bereits auch unter der einheimischen Bevölkerung und insbesondere unter Frauen eine Reihe von Opfern gefordert. Nach der Ansicht des Arztes muß die ganze französische Riviera als von der Schlafkrankheit verseucht angesehen werden.

100000 Mark gestohlen. Ein Geldwechsler aus Loda fuhr dieser Tage in einer Droschke zum Hauptbahnhof, um einen Geldbetrag von 100000 Mark, bestehend in 70000 deutschem und etwa 20000 Rubel in russischem Gelde bei einer deutschen Bank zu hinterlegen. Das Geld führte er in einer schwarzen Ledertasche bei sich. In dem Augenblicke, als er von der Droschke stieg, um zum Bahnhof zu gehen, kamen von der andern Seite zwei Männer, nahmen die Tasche vom Wagen und verschwanden damit. Die frechen Räuber konnten nicht ermittelt werden.

Butter-Tumulte. Auf dem Aachener Wochenmarkt stieg dieser Tage der Butterpreis auf 2,85 Mark; einige Händler und Landwirte suchten ihn sogar bis auf 3,20 Mark hinaufzutreiben. Durch diese ungeheuerliche Preissteigerung machte sich schon früh eine starke Erregung der Verbraucher bemerkbar; es erfolgten Ansammlungen, die bald so bedrohlich wurden, daß ein großes Polizeiaufgebot umfassende Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe treffen mußte. Trotzdem konnte nicht verhindert werden, daß es hier und da zu Tätlichkeiten kam, wobei Butterklöße als Wurfgeschosse dienten und verschiedene Verkäuferinnen mit ihrer eigenen Butter bombardiert wurden.

Weil er einem Lazarett gewässerte Milch lieferte, erhielt ein Landwirt vom Schöffengericht Frankfurt a.

Wochen Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe, dazu Urteils-publikation in 3 Zeitungen. Das Gericht hielt es für ehrlös, verwundeten Soldaten, die für das Vaterland und auch für den Milchlieferanten gebietet haben, aus niedriger Proviantgerichte Milch vorzusetzen.

• Die Tinte wird teurer. Die Vereinigung deutscher Tintenfabrikanten beschloß eine sofortige Preiserhöhung um zehn Prozent.

Die Wacht im Westen.

Durch kommen sie nicht!
Die Brandungstosen an Klippen, bricht
Sich ihres Ansturms schäumende Wut
An unserer herrlichen Brüder Mut!
Ob's tost und donnert wie Weltgericht —
Durch kommen sie nicht!
Und wie sie auch keuchend stürmen zum Wall,
Sie bringen ihn nimmer und nimmer zu Fall,
Denn was ihn gekittet, ist heilige Not,
Und was ihn gesüßt, ist so stark wie der Tod!
Und ob in graufenvollen Gewittern,
Daß die Erde bebte und die Felsen zittern,
Granatenhagel vom Himmel fällt,
Die Wacht im Westen — sie hält, sie hält
Mit eiserner Ruhe im Angesicht:
Durch kommen sie nicht!

Bücherkunde.

Rassauischer Allgemeiner Landeskalendar für das Jahr 1916. Verlag von Rud. Bachtold & Comp., Wiesbaden. Preis 25 Pfg. (Zu beziehen durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen.)

Wie es nicht anders zu erwarten war, ist der Rassauische Allgemeine Landeskalendar diesmal ganz auf den Krieg gestimmt. Schon beim Durchblättern fallen einem die vielen Kriegsbilder auf, die den Text beleben und uns einführen in die Erlebnisse und Strapazen unserer Soldaten draußen an der Front. — Ein Artikel „Zurück“, von Dr. C. Spielmann rechnet gründlich mit den Anstiftern des Weltbrandes, den Engländern, ab und hält

ihnen ihr Sündenregister vor. Die Hauptzählung stammt natürlich aus der Feder des langjährigen Herausgebers Wilhelm Wittgen. Sie führt den Titel „Steinheimers Heinrich“, und erzählt mit entzückendem Humor die Erlebnisse eines jungen rassauischen Kriegshelden. Kleinere Erzählungen sind eingestreut, erstens und letzter Inhalt. Ein Aufsatz über unsere Unterseeboote von Ph. Wittgen macht uns in Wort und Bild mit dieser modernen Kriegswaffe vertraut. In seiner Jahresübersicht schlägt der Herausgeber herzerquickende Töne an und zeigt überzeugend, daß es nicht anders sein kann: Wir werden siegen! — Außerdem wechseln in bunter Reihe Feldberichte, Kriegsgebichte und Anekdoten. So ist der diesjährige Landeskalendar in besonderem Maße ein Volkstuch geworden. Wer seine Lieben draußen an der Front, im Schützengraben und im Lazarett eine Freude bereiten will, der sende ihm diesen allbekannten trauten Heimatkalendar.

Wie macht man sein Testament kostenlos selbst?

Mit besonderer Berücksichtigung des gegenseitigen Testaments unter Eheleuten gemeinverständlich dargestellt, erläutert und mit Musterbeispielen versehen von R. Burgemeister, Neuauflage 1915. Gesehverlag L. Schwarz und Comp, Berlin S. 14, Dresdener-Strasse 80. Preis Mk. 1.10. In Leinenband Mk. 1.35.

Jeder, sei er jung oder alt, arm oder reich, verheiratet oder ledig, hat die moralische Pflicht, sein Haus zu bestellen und zu verfügen, in welche Hände sein Hab und Gut nach seinem Tode gelangen soll. Das Gesetz hat die Errichtung von Testamenten ohne Mitwirkung von Notar und Gericht einerseits sehr leicht gemacht, andererseits sind ganz bestimmte Regeln und Vorschriften zu beachten, wenn das Testament gültig sein soll. Das vorliegende Buch, das den Stoff in kurzer, leicht verständlicher Form behandelt und auf alle Verhältnisse zutreffende Muster zu Testamenten enthält, ist dazu bestimmt, bei der kostenlosen Errichtung letztwilliger Verfügungen insbesondere bei gemeinschaftlichen Testamenten von Ehepaaren ein zuverlässiger, unentbehrlicher Berater zu sein. Das Werkchen soll dazu beitragen, daß bei dem Tode eines der Gatten die Rechtsverhältnisse des überlebenden Gatten bezw. Gattin und der Kinder in jeder deutschen Familie kostenlos geregelt sind, und viele Kosten, Sorge, Kummer und Zwist vermieden werden.

+ Der Völkerring. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart. Heft 43 und 44. Preis des Heftes 30 Pfg. — Heft 43 beschreibt die Darstellung der Kämpfe zwischen Raas und Mosel von Mitte Januar bis zu jener großen Offensive, mit welcher die Franzosen in der ersten Hälfte des April die Jange ansetzten, um die bei St. Mihiel bis über die Maas vorgetriebenen Stellungen der Deutschen auf den Flügeln bei Marceville und Fitzey zu

knicken und von den rückwärtigen Verbindungen abzutrennen. Heft 44, das sich mit den Kämpfen in Lothringen, in den Vogesen und im Sundgau befaßt, bringt wertvolle Einzelheiten aus der deutschen Offensive bei Badonviller im Februar und der ersten Sturmung des Hartmannsweilerkopfes.

Letzte Nachrichten.

Zeppeline über London.

TU Berlin. (Amtlich. W. T. B.) Unsere Luftschiffe haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober die Stadt London und wichtige Anlagen in ihrer Umgebung, sowie die Batterien von Ipswich angegriffen.

Im einzelnen wurde die City von London in mehreren Angriffen, die Londondocks, das Wasserwerk Bton bei London und Wolwich ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben belegt. In allen Fällen wurden starke Sprengwirkungen und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Gegenwirkung, die zum Teil schon an der Küste einsetzte, sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Aus London. Wie das Reuter Bureau berichtet, wurde gestern abend durch Zeppelinluftschiffe ein neuer Angriff auf einen Teil Londons ausgeführt. Eine Anzahl Brand- und Explosionsbomben wurden abgeworfen. Bisher sollen 8 Leichen geborgen worden sein, darunter die eines Soldaten, während 34 Personen verletzt wurden. Die entstandenen Brände konnten angeblich schnell gelöscht werden, auch soll nach Angaben des genannten Bureaus der angerichtete Materialschaden nur ein geringer sein.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destr. 14.

Bekanntmachung.

Samstag, den 16. d. Mis., vormittags 9^{1/2} Uhr anfangend, wird die diesjährige Traubenernte von 688 Ruten in den besseren und besten Lagen Erbacher Gemarkung gelegenen Frühmesserei-Weinberge parzellenweise an Ort und Stelle versteigert. Der Anfang wird im Fellet gemacht.

Die Verwaltung:
Schmelzer.

Habe noch einige

Original-Duchscher-Keltern

am Lager und empfehle dieselben zu billigsten Tagespreisen. Ferner Traubenmühlen, Herbstbüttohen, Tragbutten, Rebscheeren usw.

C. Fellmer Eisenhandlung,
Eltville.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in großer Vielseitigkeit am Lager

WIESBADEN, Langgasse 1/3
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Der Obst- u. Gemüseverwertungs-Kursus

von L. Schilling in Geisenheim.

Praktische Anleitung zur Herstellung von: Dörrobst, Dörgegüße, Obst- und Gemüse-Konserven, Dinstofst, Obst- und Gemüse-Marmeladen, Beerenweinen und dergl. mehr.

Preis des Buches 75 Pfg.

Vorrätig:

Verlag des Rheingauer Bürgerfreunds.



Nachruf.

Den Heldentod für König und Vaterland starb am 23. Sept. durch Granatschuß auf fremder Erde unser Mitarbeiter, der

Unteroffizier der Reserve

Herr Jakob Steinmetz.

Wir betrauern den Dahingegangenen, der uns ein lieber Freund und Kollege gewesen ist und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Destr. 14, Oktober 1915.

Natronbetrieb

der Firma Rudolph Koepf & Co.



Auf dem Felde der Ehre starb am 23. Sept. 1915 mein unvergeßlicher Gatte, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegerjohn und Schwager

Friedr. Hennrich,

Reserve-Inf.-Regiment 80, 6. Komp., im Alter von 24. Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Hennrich Wtw.

Winkel und Eltville, 13. Oktober 1915.



Am 18. September fiel auf dem Felde der Ehre unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Heinr. Hallgarten,

Gesreiter im Inf.-Reg. 253, Inhaber des Eisernen Kreuzes, im Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Emil Hallgarten.

Winkel, den 14. Oktober 1915.

Von Beileidbesuchen bittet man höflich absehen zu wollen.

Tüchtiger

Fuhrmann,

wenn auch älterer Mann, kann sofort eintreten bei hohem Lohn und guter Behandlung. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Oefen

Fällöfen und Amerikaner, gut erhalten, sowie eine Häckselschneidmaschine bill. zu vert. Landstr. 1, Destr. (Rhg.)

Billiger

Fleischverkauf!

Prima Ochsen- u. Rindfleisch 0.90 Mk. Prima Kalbfleisch 1.10 Mk.

Täglich frische

Rindswurstchen.

Alfons Mannheimer, Eltville, Telefon 228. Destr. 22.

„Cipografec“

(gesetzlich geschützt) ist ein bewährtes Blutreinigungsmittel.

Erfolgreich bei Nerven, Rheumatismus, Augenleiden, Schwerhörigkeit, Nierenverfälschung, Hartleibigkeit, Gallenleiden, verhärtetem Blute Preis: Mk. 1.75, 3 Karton Mk. 5.—

Allein-Depot:

Dom-Druggerie Wilhelm Otto, Mainz, Reichsstraße 5, Nach answ. Versandt d. Nachn.

Piano's

eigener Arbeit mit Garantie. Rob. I. Studier-Piano 1, 22cm h. 450 Mk. 2 Cäcilia A 1,25 500, 3 Rhennala A 1,25 570, 4 B 1,25 600, 5 Moguntia A 1,30 650, 6 B 1,30 680, 7 Salon A 1,32 720, 8 B 1,34 750, usw. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 Mk. Kass. 5%, Wilh. Müller, Mainz, Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik, Begr. 1843, Münsterstrasse 3.

Durch Verfügung Herrn Landgerichts-Präsidenten bin ich bei Königl. Amtsgericht Eltville als

Prozessagent

zugelassen, bin auch berechtigt, bei zessen die Parteien dem Königl. Amtsgericht zu vertreten.

J. Müller, Eltville,

Schwalbacherstrasse neben dem Amtsgericht. Bürostunden: vormittags von 8—11 nachm. v. 2—7 Uhr

Torffiren.

Torfmüll, 40% Kalksalz, Thomasmehl (Stearinmehl), Rehmendorfer Stickstoffdüngung ca. 8%, holländer Torfmüll 70%, Melasse 30%, Torfmüll (Ruster und Besen) gratis.) Vorrätig bei Mik. Bett, Eltville

Für Schuhmacher

Lederabfall, Armeeden usw. Pfd. 1.20 Mk., 10 Pfd. Postfr. franco 12 Mk.

Blanck, Wiesbaden

Friedrichstr. 39.

Pianos

neu und gebraucht. Stets ca. 25 gepielte Pianos im Lager, teils wie neu, von an. Harmoniums und größte Auswahl in Wiesbaden Harmoniums Wiesbaden, Schmied

Rheumatismus

Gicht und Jodkur. Kurze Spez. Behandl. Rheumatismus, Gicht, Jodkur, 9—12 u. 3—6 Uhr in Wiesbaden. Felix May, Wiesbaden, Kaiserstraße 16, 1.

Malschule

K. Bouffier, Kunstmalerei akademisch und praktisch geprüfter Zeichenlehrer Wiesbaden, Adolfsstr. 7. Zeichnen Malen Modellieren f. Herren, Damen u. Kinder. Vorbereitung zum einjährigen Künstlerexamen. Glänzende Erfolge. Anfertigung aller Art von Zeichnungen und Radierungen im Auftrage.